

P a g o L i b r e S e x t e t

platz

Hans Arp Kurt Schwitters Daniil Charms

DADA!!

John Wolf Brennan Agnes Heginger Tscho Theissing
Arkady Shilkloper Georg Breinschmid Patrice Héral

1 Breakfast at Vladimír Ilyich

M: Tscho Theissing

Vladimír Ilyich Ulyanov, who later became known under his stage name Lenin, lived in Zurich's Spiegelgasse in spring 1916, just across the Cabaret Voltaire, which had just been opened by a few crazy so-called Dadaists. An important phone call reached him when he was about to prepare a tasty breakfast – playing on the radio was «Schnauze, Puppe» (see No. 11) – surely more of a fate than ordinary coincidence ...

2 Dadábylon T & M: Pago Libre Sextet

Vladimír Ilyich Lenin (aka Arkady) begins his telephone conversation with the usual Russian formula “Dada” (“yes, yes”). In the true spirit of Spiegelgasse, five other voices join him, igniting a great Dadábylonian language confusion with Russian, Swiss German, English, French and Austrian German language fragments.

3 platzDADA!!

T: John Wolf Brennan, Hans Arp M: John Wolf Brennan

platz dada, platz dadadada / platz dada, platz dadadada platz dada, platz dadadada / platz DADA platz!! DADA / p.D.D. p.D.D. / DA DA platz!! DADA platz!! DADA / DADA platz!! DADA platz!! DADA (John Wolf Brennan)

ich bin in der natur geboren. ich bin in strassburg geboren. ich bin in einer wolke

geboren. ich bin in einer pompe geboren. ich bin in einem rock geboren.

ich habe vier naturen. ich habe zwei dinge. ich habe fünf sinne. (...)
der vogel selbstdritt – die wolkenpumpe –
der pyramidenrock
weisst du schwarz du – vier knöpfe zwei löcher vier besen. (...)

(From: Hans Arp: Strassburgkonfiguration, Vertigral (1932). In: Gesammelte Gedichte, Vol. 1, Zürich 1963, Arche Verlag, p. 204)

4 SinnDong

T: Hans Arp M: John Wolf Brennan

sinn ist ein unding / natur ist unsinn.
platz da für die natur da.
die natur ist ein weisser adler.
platz dada für die natur dada. (...)

(From: Hans Arp: Strassburgkonfiguration, Vertigral, 1932. In: Gesammelte Gedichte, Vol. 1, Zürich 1963, Arche Verlag, p. 205)

5 Sankt Ziegenzack Sankt Fassenbass

T: Hans Arp M: John Wolf Brennan

Sankt Ziegenzack springt aus dem Ei.
Rumsdibums das Gigerltum. Vergissmeinnicht rollt um den Stuhl. / Glocke schlägt nur Eins und Zwei. / Abgrund öffnet sich mit Macht. / Stern rollt an den schönen Mund. Hase hängt betaut am Berg. / In dem Stein ist schwarze Nacht. / Sankt Fassenbass springt aus dem Ei. (...)

(From: Hans Arp, *Der Pyramidenrock* (1924). In: *Ges. Gedichte*, Vol. 1, Zürich 1963 Arche Verlag, p. 118)

6 Die gestiefelten Sterne (*The booted Stars*)

T: Hans Arp M: Tscho Theissing

maurulam katapult i lemm i lamm / haba
habs tapam / papperlapapp patam / und
pappen den mannapapst / in den aquatinta-
text / und schneiden sparsam wie hausfrauen /
das gebrauchte wasser aus ihrer badewanne /
papperlapapp patam / patam patam / und
schreiten durch die vier tageszeiten des
tages / durch den pisseminit / den pissema-
tin / den pissemidi / und den pisseoir / patam
patam / und hängen ihren körperlichen
leib / ihr körperliches seil / ihren körperlichen
ast / in der garderobe des madonnenhippo-
droms auf / patam patam / darum lehnen auch
die patenten / ihre kongenialen librettokan-
ten / an die mauer maurulam / darum
katapulten i lemm i lamm / gegen den fix und
fertigen faxenfolianten / papperlapapp
patam / und pappen den mannapapst / in den
aquatintatext / darum ist es halt so / weder
lustig noch traurig / und hat keinen sinn / und
schreien wie ein lebendiges kleid wie ein
zahnender stein / habemus papam habemus
mamam / mesopotaminem masculini / bosco
contra belachini / haba habs tapam / patam
patam / und lehren die häresie dass der
purzelbaum / aus den purzel Früchten / den
purzelblättern / den purzelzweigen /

den purzelästen / dem purzelstamm / und den
purzelwurzeln besteht / patam patam / mauru-
lam katapult i lemm i lamm / haba habs
tapam / ihre sprache ist ihnen im munde
zerbrochen / sie haben haare in ihrer seele / sie
haben haare in ihrem herrn / was sind denn
das für kameraden / sind das geistig
umnachtete eier / ist das vielleicht das wilde
fleisch der ferne / das näher getreten ist / ich
darfs nicht sagen / patam patam / ich darfs
nicht sagen / patam patam / maurulam
katapult i lemm i lamm / haba habs tapam

(Hans Arp: *Die gestiefelten Sterne*, Teil 1 (1917/1927, from
‘10 Jaren Stijl, för Wilhelm Fraenger). In: *Gesammelte
Gedichte*, Vol. 1, Zürich 1963, Arche Verlag, p. 158 ff.)

7 te gri ro ro

T: Hans Arp/arr. Heginger & Brennan M: Patrice
Héral/arr. John Wolf Brennan

te gri ro ro gri ti gloda sisi / düll fejin iri back
back glü glodül ül / irisi glü bü bü da da
ro / ro gro düllhack bojin gri ti back –
denn / berge mit eingebauten lärmapparaten
apportieren / erzene schmetterlinge / irigri ro
to gri gloda iridül / gro bo gro ro ro back ro
ro back / glodül düll irisi bojin jin jin irisi / sisi
ro ro jin bü bü ro (...) – denn / die
sympathischen synthetischen menschen / sind
halb so teuer wie die landläufigen / glübübü
glübebi ro ro ti (...) / ti ti ti ti gro bo ti ti
bojin bojin – denn dennoch sandte er uns
gruss und kuss / aus fernen giftigen nestern

(From: Hans Arp, Ges. Gedichte 3. Gedichte 1957-1966, ed. by Aimée Bleikasten, Zürich-Hamburg 1984/2005, Arche Verlag, p. 21)

8 Uhrmusik: sekundenzeiger *(Second Hand)*

T: Hans Arp M: John Wolf Brennan

sekundenzeiger

dass ich als ich / ein und zwei ist / dass ich als
ich / drei und vier ist
dass ich als ich / wieviel zeigt sie / dass ich als
ich / tickt und tackt sie
dass ich als ich / fünf und sechs ist / dass ich
als ich / sieben acht ist
dass ich als ich / wenn sie steht sie / dass ich als
ich / wenn sie geht sie
dass ich als ich / neun und zehn ist / dass ich
als ich / elf und zwölf ist.

*(From: Hans Arp: Der Pyramidenrock (1924).
In: Ges. Gedichte, Vol. 1, Zürich 1963, Arche Verlag, p. 98)*

9 Weltwunder *(Wonder of the World)*

T: Hans Arp M: Pago Libre Sextet

WELTWUNDER sendet sofort karte hier ist
ein teil vom schwein alle 12 teile zusammen-
gesetzt flach aufgeklebt sollen die deutliche
seitliche form eines ausschneidebogens
ergeben staunend billig alles kauft nr 2 der
räuber effektvoller sicherheitsapparat nützlich
und lustig aus hartholz mit knallvorrichtung
nr 2 die zwerge werden von ihren pflöcken
gebunden sie öffnen die taubenschläge und
donnerschläge die töchter aus elysium und

radium binden die rheinstrudel zu sträussen
die bäuerinnen tragen ausgebrannte
ausgestopfte sonnen in ihrem haar den
bäuerinnen nur in ihren kröpfen nur in ihren
nickhäuten nur in ihrer lieben kleinen stadt
jerusalem wachspuppen auszusetzen erlaubt
ist nr 6 obiger ausschneidebogen gratis nr 2
einige frauen aus meinem lager um
aufzuräumen
nr 4 staunend alles staunt aus dem herbarium
steigt das von uns zusammengestellte
crocodarium farbig color nr 4 system
gebogen alles zusammen 5 franken nr 2 die
säge sägt jedes holz für schreiner praktisch es
können rädchen und 4ecken damit ausgesägt
werden dauerhaft praktisch und vorteilhaft
A R P ist da keiner versäume es erstens ist es
staunend billig und zweitens kostet es viel
obwohl der okulierte bleivogel des
regattentages mit tausend knoten schnellig-
keit in die esse fuhr dies beunruhige die
werften nicht

*(Hans Arp: Weltwunder (original version 1917).
In: Ges. Gedichte, Vol. 1, Zürich 1963 Arche Verlag, p. 47)*



10 Wolkenpumpentango

T: Hans Arp M: John Wolf Brennan

(...) an allen enden stehen jetzt dadaisten auf
aber es sind im grunde nur verummte
defregger / sie ahmen den zungenschlag und
das zungenzucken der wolkenpumpe nach
ein fürchterliches mene tekel zeppelin wir
ihnen bereitet werden / und die dadaistische
hauskapelle wird ihnen was blasen / man wird
sie den raupen zum frass hinwerfen und
ihnen bärte an falschen stellen pflanzen / an
sternenlassos werden sie baumeln DIE
ORIGINALDADAISTEN SIND NUR DIE
SPIEGELGASSEDADAISTEN man hüte
sich vor nachahmungen man verlange in den
buchgeschäften nur spiegelgasse-dadaisten
oder wenigstens werke die mit aquadada-tinta
vom dadaistischen rasputin und spiritus
rector tzar tristan genetzt worden sind (...)
eitel ist sein scheidet und sinn trägt beige und
glanz darin am morgenroten am kanonen-
booten muss er sterben samt seinem kern
und chor und einzelvox und klopft mit den
stimmgabeln (...) weder fühlt noch riecht
darum bewegen sich die wiegen im galopp

(From: Hans Arp: Wolkenpumpe (1920). In: Ges. Gedichte, Vol. 1, Zürich 1963 Arche Verlag, p. 57+74)

11 Schnauze Puppe!

T: Kurt Schwitters M: Tschö Theissing

Schnuppe

Meine süsse Puppe, / Mir ist alles schnuppe, /
Wenn ich meine Schnauze / Auf die Deine
bautze.

(Kurt Schwitters: Schnuppe (1926). In: Das literarische Werk, ed. by F. Lach, Vol. 1, Köln 1973, DuMont, p. 101)

Das Urteil ist ein Teil der Uhr, / Jedoch ein
kleines Teilchen nur.

(Kurt Schwitters: Das Urteil (1922). In: Das lit. Werk, ed. by F. Lach, Vol. 1, Köln 1973, DuMont, p. 171)

Meine Tante, die heisst Ida, / Sie hat zwar
keine Lust, / Doch das kommt wieder.

(Kurt Schwitters: Meine Tante (1927). In: Das lit. Werk, ed. by F. Lach, Vol. 1, Köln 1973, DuMont, p. 101)

Die Kuh

Die Kuh ist vorn zu / und hinten dicht am
Lauf, / da ist sie auf.
Die Kuh hat keine Ruh^s, / sie mümmelt
immerzu.

(Kurt Schwitters: Die Kuh (1939). In: Das lit. Werk, ed. by F. Lach, Band 1, Köln 1973 (DuMont), p. 177)

12-16 ETANOSRU EUTONARS

Paraphrantassoziarationen über Themen von Kurt Schwitters

T: Kurt Schwitters / Tscho Theissing M: Tscho Theissing

This suite in 5 movements uses text particles by Kurt Schwitters, which are further processed in composition or improvisation; mainly excerpts from Schwitters' 'Ursonate'. In Largo (No. 12) the 2nd movement of the original sonata is musically paraphrased:

Largo

Oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo
(quietly)

Bee bee bee bee bee --- --- ---

Oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo
Zee zee zee zee zee --- --- ---

Oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo
Rinnzekete --- bee --- bee ---

Oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo
änn ze --- --- änn ze --- ---

Oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa
(loud)

Bee bee bee bee bee --- --- ---

Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa
Zee zee zee zee zee --- --- ---

Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa
Rinnzekete --- bee --- bee ---

Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa
Enn ze --- --- enn ze

Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa

Oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo
(quietly)

Bee bee bee bee bee --- --- ---

Oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo
Zee zee zee zee zee --- --- ---

Oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo
Rinnzekete --- bee --- bee ---

Oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo
änn ze --- --- änn ze --- ---

Oooooooooooooooooooooooooooooooooooooo

(Kurt Schwitters: Ursonate (1922-1932). In: Das literarische Werk, ed. by Friedhelm Lach, Vol. 1, Köln 1973, DuMont, p. 214 ff. The section 'What a beauty!' (No. 15) uses the first line of the poem 'What a b what a b what a beauty. as base for improvisation. Kurt Schwitters: What a b what a b what a beauty (1944). In: Das literarische Werk, ed. by Friedhelm Lach, Vol. 1, Köln 1973, DuMont, p. 248)

air. / The hook drops the fish dead. / A new worm hangs from the fishhook. / A new fish bites the new worm. / And new life blossoms out among the ruins.

(Kurt Schwitters: Dumb Poem, (1922, Original (Stumm)), translated by Jerome Rothenberg and Pierre Joris. In: Das literarische Werk, ed. By F. Lach, Vol. 1, Köln 1973, DuMont, p. 8)

19 Ich bin ein Schwein (*I'm a pig*)

T: Kurt Schwitters / Tschö Theissing M: Tschö Theissing

Ich bin ein Schwein. Wisst ihr, was das bedeutet, so ganz aus seines Herzens Grunde Schwein zu sein? Ich bin ein Schwein. Die Welt ist nichts als Ich. Ich bin ein Schwein, ich fühle wie ein Schwein. Ich fühle, dass alles nur bestimmt ist, Schweinen zu gefallen. Denn warum ist das Wasser so voll Schlamm, dass es der Seele eines Schweins entgegenstinkt? Und zarte Düfte, trautes Hoffen, der ersten Liebe goldene Zeit. Ich bin ein Schwein, mein Aug ist klein.

(Kurt Schwitters: Monolog eines Schweines. In: Das literarische Werk, ed. by F. Lach, Vol. 2, Köln 1973, DuMont, p. 258; the rest of the text is by Tschö Theissing)

20 trains.plains

T: Hans Arp M: Tschö Theissing

1 ich bin ein pferd (*I'm a horse*)

ich fahre in einem zug / der überfüllt ist. / in meinem abteil / ist jeder platz von einer frau besetzt der ein mann auf dem schosse

sitzt. / die luft ist unerträglich tropisch. alle reisenden / haben einen riesigen hunger / und essen unaufhörlich. / plötzlich fangen die männer / zu wimmern an / und verlangen nach der mutterbrust. / sie knüpfen den frauen die kleider auf / und saugen nach herzenslust frische milch. / nur ich sauge nicht / und werde nicht gesäugt. / es sitzt mir niemand auf dem schoss / und ich sitze niemandem auf dem schoss / denn ich bin ein pferd. ich sitze aufrecht und gross / mit meinen hinterbeinen auf der eisenbahnbank / und stütze mich bequem / mit den vorderbeinen auf. / ich wiehere laut hii hii hii. / an meiner brust funkeln / die sex knöpfe des sexapeals / schön aufgereiht / wie die funkelnden knöpfe einer uniform. o sommerszeit. / o weite weite welt.

(Hans Arp: ich bin ein pferd (1939). In: Gesammelte Gedichte Vol. 1, Zürich 1963, Arche, p. 236 f.)

Refrain

ich bin von einem anfang zum anderen anfang gerollt / und habe kein ende gefunden / und bin von einem ende zum anderen ende gerollt / und habe keinen anfang gefunden / darum bleibe ich auf meiner grossen zehe sitzen (...)/ darum bleibe ich auf meiner grossen zehe sitzen / und schüttle meinen inhalt vor dem gebrauch / vor lachen

(Hans Arp: Nabel Tische Beine. In: «i 10» (1929). In: Gesammelte Gedichte Vol. 1, Zürich 1963, Arche, p. 181 f.)

2 Reif zum Aussteigen (*Ready to get out*)

In dem Zuge der von A. nach B. fuhr / einer kurzen Fahrt von ungefähr dreiviertel Stunden / befand sich kaum ein echter Aussteiger im Wagen. / In B. der Endstation / stiegen wie notgedrungen / drei Reisende aus. / Die übrigen sassen traurig da. / Die meisten behaupteten / dass sie wenigstens noch drei- bis viermal / von A. nach B. fahren müssten / um reif zum Aussteigen zu sein. / Teils waren die Reisenden von der Zeitkrankheit / dem Hiersein und Dortsein befallen / und schauten mit kläglichen Augen in das Leere. / Es befanden sich unter den Nichtaussteigern / auch solche die behaupteten mehr oder minder tot zu sein / und sich unmöglich / von ihren Sitzen erheben zu können. / Diese baten um Blumenkränze und Blumenspenden. / Schliesslich waren noch einige da / und diese waren nicht von der gewöhnlichsten Sorte / die sich zusammenrollten / fester und fester zusammengezogen zusammenpressten / so dass die Kleider krachten und platzen / und von der sich bildenden lebenden Kugel aufgesogen wurden. / Mit diesen Nichtaussteigern / war überhaupt nichts anzufangen. / Sie beharrten darauf Kugel zu sein / und wurden langsam hart und härter. / An der Endstation wurden sie aus dem Wagen gerollt / und waren dort vor dem Bahnhofgebäude / noch längere Zeit zu besichtigen.

(Hans Arp: Reif zum Aussteigen (1955). In: Ges. Gedichte Vol. 2, Zürich 1974, Arche, p. 168 f.)

3 Die Ebene (*The Plain*)

Ich befand mich allein mit einem Stuhl auf einer Ebene / die sich in einen leeren Horizont verlor. / Die Ebene war fehlerlos asphaltiert. / Nichts aber auch gar nichts ausser mir und dem Stuhl befand sich auf ihr. / Der Himmel war immerwährend blau. / Keine Sonne belebte ihn. / Ein unerklärliches vernünftiges Licht erhellte die endlose Ebene. / Wie künstlich aus einer anderen Sphäre projiziert erschien mir dieser ewige Tag. / Ich hatte nie Schlaf nie Hunger nie Durst nie heiss nie kalt. / Da sich nichts auf dieser Ebene ereignete und veränderte / war die Zeit nur ein abwegiges Gespenst. / Die Zeit lebte noch ein wenig in mir / und dies hauptsächlich wegen des Stuhles. / Durch meine Beschäftigung mit ihm verlor ich den / Sinn für Vergangenes nicht ganz. / Ab und zu spannte ich mich als sei ich ein Pferd vor den Stuhl / und trabte mit ihm bald im Kreis bald geradeaus. / Dass es gelang nehme ich an ob es gelang weiss ich nicht / da sich ja im Raume nichts befand / an dem ich meine Bewegung hätte nachprüfen können. / Sass ich auf dem Stuhl so grübelte ich traurig aber nicht verzweifelt / warum das Innere der Welt ein solch schwarzes Licht ausstrahlte.

(Hans Arp: Die ungewisse Welt (1939-1945). In: Ges. Gedichte, Vol. 2, Zürich 1974, Arche, p. 47 f.)

21 Das fröhliche Greislein

(The happy little old man)

T: Daniil Charms M: J.S. Bach/arr. Brennan

Es war einmal ein Greislein, klein von Wuchs, und dieses Greislein lachte einfach ungewöhnlich: «Ha-ha-ha und he-he-he, Hi-hi-hi und buch-buch! Bu-bu-bu und be-be-be, Din-din-din und trüch-trüch!» Einmal erblickte er eine Spinne, erschrak fürchterlich, aber dann hielt er sich die Seite und brach in lautes Lachen aus: «Hi-hi-hi und ha-ha-ha, Ho-ho-ho und Gul-gul! Gi-gi-gi und ga-ga-ga, Go-go-go und bul-bul!»

Als er eine Libelle erblickte, ärgerte er sich fürchterlich, aber vor Lachen fiel er einfach so auf die Wiese: «Gi-gi-gi und gu-gu-gu, Go-go-go und bach-bach! Oh, Kinder, ich kann nicht mehr! Oh, Kinder, ach, ach!»

(Daniil Charms: Das fröhliche Greislein. In: Einfach Schmickschmack, transl. by Gisela und Michael Wachinger. München 1995, dtv, p. 93 f.)

22 Drone Dance

T: Kurt Schwitters M: John Wolf Brennan

Twelve

One Two Three Four Five
Five Four Three Two One
Two Three Four Five Six
Six Five Four Three Two
Seven Seven Seven Seven Seven

Eighth One

Nine One

Ten One

Eleven One

Ten Nine Eight Seven Six

Five Four Three Two One

(Kurt Schwitters: Zwölf (1922), translated by Jerome Rothenberg and Pierre Joris. In: Das literarische Werk, ed. by F. Lach, Vol. 1, Köln 1973, DuMont, p. 8)

ZA [elementar]

Z Y X

W V U

T S R Q

P O N M

L K I H

G F E

D C B A

(Kurt Schwitters: ZA (elementar) (1922). In: Das literarische Werk, ed. by F. Lach, Vol. 1, Köln 1973, p. 205)

The Hand

I am the hand / The hand is a person / The person is a hand / The earth is the world / Us people are great / Never do people overbear over / I am the hand / Never do hands overbear over / Overbear over

(Kurt Schwitters: Die Hand (1922), transl. by Jerome Rothenberg and Pierre Joris. In: Das literarische Werk, ed. by F. Lach, Vol. 1, Köln 1973, DuMont, p. 91)

23 A klanes Brabitschek

T & M: Georg Breinschmid

Monchmoi sitz i dahaam, und ich bin jo
sofüü traurig
Weu mi kana fasteht, weu so komisch ich red
Doch ich weiss schon warum mir scho lang
mea kana zuaheat
Wann ka Mensch mit mir redn wüü, na
dann hoid ned
Jo wos soll i nua tuan, red hoit söhtsame
Sochn
Doch die Leit tuan nua lochn, und i scham
mi recht und kea ned dazu
Und ka Mensch spricht mei Sproch, i geh
weg von do, ganz woanders hin
Und vielleicht weans fastehn dort, wos ich
jetzt gleich sing

A Klanes Brabitschek, a wengal Flutzn-Schna
Tschukn und Pfranzn und Slurbi Hallo
A wengal Utnz-Schle, des is jo sofüü schee
Plinsn und Strupfm und Pfranzn jojo
Weu a Schnackn-Zeckn-Utnz-Flua
Des gheat hoit fia mi im Lebmn dazua
Ob in Simmering, ob am Praterstern
A klans Utnz-Schle, hobts mi olle gean
Gebts ma mei Brabitschek, dann bin i eh glei
weg
Frunsn et Tschunsn et Blerpsn Skabüü
I sog eich ans, I red so wiar I wüü

Jo die Wöhd is so schlecht, lauter Hunger,
nix ois Kriege

Wann i d Nochrichtn siach, na dann wiad
ma glei schiach
Mit a wenig Utnz-Schle gangats olle sofüü
bessa
Doch es glaubt ma ka Mensch, i konns nu so
oft sogn
Und i hob di so gean, mechat imma mit dia
zammsein
Nua mei Utnz-Schle wirst du nie fastehn
Und des Schmatzn-Flirn wird ned
funktioniern
Und dann krieg i den Gstiess, bin alaanich,
und dann waan ich
Jedoch zu mein Trost sing ich dann a klans
Liad
(Weu s so schee woa sing ma s no amoi)

A klanes Brabitschek, a bissal Flunznspeck
Do wiad mei Heazal glei luftig und leicht
A wengal Utnz-Bre, des wiad niemois fagehn
Und a klans PK, dos is mei hechstes Glück
Und wann i dann amoi traurig bin
Mocht des Lebmn mit Hutzn nua an Sinn
Ohne Utnz-Pram bleib i glei daham
Und a Schmatzn-Gfret, jo mea brauch i ned
Wann i kan Lust mea hob, leg i mi ins
Tschukn-Grob
Ka Mensch is gerne sehr lange allein
Drum ohne Utnz-Schle loss ma s glei
bleibm.
(Hallo)

24 Schnickschnack (*Paraphernalia*)

T: Daniil Charms M: John Wolf Brennan)

Recorded LIVE at Hotel Seeburg, Lucerne, May 15, 2005

Wisst ihr schon? / Wisst ihr schon? / Wisst
ihr schon? / Wisst ihr schon?

Ja natürlich wisst ihr schon! / Ist doch klar,
dass ihr es schon wisst!

Zweifellos, / Zweifellos, / Zweifellos wisst ihr
es schon!

Nein! Nein! Nein! Nein! / Wir wissen noch
gar nichts! / Wir haben noch nichts gehört,
Wir haben nichts gehört, nichts gesehen /
Und wissen / Gar nichts!

Aber ihr wisst doch dass MEIN? / Aber ihr
wisst doch dass VA? / Aber ihr wisst doch dass
TER?

Dass mein Vater / Vierzig Söhne hatte? / Vier-
zig bärenstarke – / Und nicht zwanzig / Und
nicht dreissig / Genau vierzig Söhne!

Na! Na! Na! Na! / Du lügst, lügst, lügst,
lügst! / Von mir aus zwanzig, / von mir aus
dreissig,

Na gut, noch bisschen hin und her, / Aber
gerade vierzig, / Genau vierzig –
Das ist einfach Schnickschnack! (...)

*(From: Daniil Charms: Der Lügner. In: Einfach
Schnickschnack, transl. by Gisela und Michael Wächinger.
München 1995, dtv, p.53)*

Hans Arp (1886-1966) worked as a poet as well as
artist throughout his life. In 1911, together with
Walter Helbig and Oscar Lüthy, he founded the first
avant-garde art group in Switzerland, the «Moderne
Bund» in Weggis. In 1916 he was one of the
co-founders of the Cabaret Voltaire in Zurich and
thus the entire Dada movement. However, in their
magical depth his texts go far beyond the action
humour associated with Dada.

Further north, in Hannover, copywriter and
universal artist **Kurt Schwitters** (1887-1948)
developed his own «Merzkunst», related to Dadaism.
At the end of the 1920s he wrote his «Sonata in
Urlauten», whose precisely set repetitive rhythm still
enchants today. Schwitters was close friends with Arp.

Even further north, in St. Petersburg, **Daniil
Charms** (1905-1942) soon became suspicious to the
authorities with his jet-black mixture of jokes,
slapstick, absurd scenes and macabre humour. He
therefore ended up in prison again and again, where
he died of starvation during the 900-day Nazi siege
of the city.

The international ensemble **Pago Libre** was
founded in 1989 and continues to be one of the most
interesting music groups in Europe. The members of
the sextet come from Switzerland, Austria, Ireland,
Russia and France. Pago Libre processes influences
from a wide variety of folk music and jazz as well as
elements of contemporary classical, hip hop and
improvisation, including a good dose of virtuosity
and humor. All ensemble members act equally as
instrumentalists, singers and speakers; in this way
they achieve a unique interpenetration of music and
literature.

www.pagolibre.com

«Das Projekt **platzDADA!** gehört nicht in die Schublade «Jazz und Lyrik», in der sich seit einem halben Jahrhundert Zeugnisse einer meist unglücklichen Liebe stapeln. Hier verschmelzen Text und Musik zu einem Gesamtkunstwerk ganz eigener Art. Die so frischen wie frechen, herrlich verspielten Texte von Arp, Schwitters und Charms werden vom Pago Libre Sextet nicht «vertont», sondern wiedergeboren im Geiste einer kongenialen Musik. Ein Glücksfall.»

Manfred Papst, NZZ am Sonntag

«Dada war da. Nichts ist mehr vorbei als die Avantgarde von gestern? Werch ein Illtum. Das Pago Libre Sextet stellt die Dichtung von Hans Arp, Kurt Schwitters & Daniil Charms vom Kopf auf die Füße und zurück auf den Kopf. Entdecken den gemeinsamen Nenner von Sprache und Musik im Laut. Bringen den Vulkan DADA zum Kochen, den wir längst von der Literaturwissenschaft stillgelegt wählten. Bringen den Witz im Wahnwitz zum Explodieren und den Sinn im Un-Sinn. Reissen ein Stück papierne Literaturgeschichte über die Musik in die Gegenwart. Da Dada da war, ist Dada wahr!»

Peter Rüedi, Die Weltwoche, Zürich

«Am 5. Februar 1916 gründeten Hugo Ball und Emmy Hennings in Zürich das Cabaret Voltaire. Das ist lange her; die gute alte Avantgarde ist in die Jahre gekommen. Aber alt und gestrig ist sie nicht, zumindest wenn man ihr mit Verve und Virtuosität, rauchenden Geigen, schepperndem Schlagwerk und über die Klippe getriebenen Vokalen, abrupten Stimmungsschwankungen von jazziger Lässigkeit zu abnormer Akkuratess und retour und mit kundiger Liebe zum seriösen Irrsinn begegnet. So wie hier auf dieser CD.»

Thomas Maurer, Kabarettist, Wien

«platzDADA» war als Gastspiel im Rahmen der Festspiele Zürich 2016 im Theater Rigiblick. Ich denke sehr gerne an den Abend zurück und freue mich DADArüber, dass die CD jetzt frisch gemastert wieder erhältlich ist!»

Daniel Rohr, Leitung Theater Rigiblick, Zürich

«Superior entertainment, **platzDADA** is a notable departure for members of the trans-European Pago Libre quartet. With PL known in the past for its instrumental prowess mixed with humour, in many ways this CD is closer to the performance at an intellectual cabaret show. Although the texts are mostly in German, you don't have to understand the language to enjoy the program.

Since the three versifiers were in the main sound poets, knowledge of German is as unneeded as knowledge of French is demanded to appreciate musique concrète. Consider the quasi-waltz **Die gestiefelten Sterne**, where human sneezes, note clusters, slide-whistle peeps and drum paradiddles extend Heginger's recitation, and the phrase "patum patum" become a connective leitmotif. Ponder the Roma-style fiddling, slap bass, two-beat drumming and pseudo ragtime pianism that enlivens Schwitters' Schnauze Puppe! The finale comes complete with "shave-and-a-haircut-two-bits" ending.

Then there's the male-female dialogue on Charms' **Das fröhliche Greislein**. On top of Bach's "Prelude in E minor", it contains more emphasized "ho ho ho"s than an office Christmas party, more "goo-goo"s than an infant's primer and includes the words "Bach, Bach" which in Russian translate as "boom, boom". ¿**Nana**? is one of the few tracks with English lyrics.

Considering that word construction still follows Schwitters' Dadaist principles, its appeal results as much from instrumental sophistication as the vocalist's impersonation of a beatnik poet or scat singer. Running underneath throughout are double-timed, syncopated piano chords, staccato strokes from the violin, Héral's backbeat rolls and Shilkloper on flugelhorn, evoking the proper Cool Jazz soundtrack. **Etanosru Eutonars** is closer to Schwitters' Ursonate. With spatial intimations of musique concrète, high frequency kinetic piano cadences from Brennan, Breinschmid's walking bass and cacophonous, staccato or legato interjections from the other players – not to mention Heginger's diva-like lyric soprano exaggeration – the nonsense syllables gain new resonance at once.

What else can be said about an hour plus program, which includes a fanciful outburst from Lenin – answering his phone with "da-da" – "yes-yes" – he lived across from Cabaret Voltaire and frequently complained about the artists' "noise"; and alternately restrained and hysterical scatting plus concretizing that references, jazz, so-called classical, cabaret and pop musics? Perhaps that the CD is sonically sophisticated enough to appeal in equal measure to the hard-core improvised music fan and the sincere student of early 20th Century avantgarde poetry. Heck, fans of a classy cabaret show with prickly word play and memorable music will be just as electrified.»

Ken Waxman, JazzWord, Toronto/Canada

